

Dieter Kolschöwsky

LATEIN



TIRO

Curriculum breve

Latinum

Ein Lehrwerk für
Erwachsene

Texte - Grammatik - Übungen

Buske

TIRO – Curriculum breve Latinum

Dieter Kolschöwsky war bis zu seiner Pensionierung Studiendirektor und Fachlehrer für Latein, Geschichte und Philosophie am Gymnasium. Darüber hinaus verfügt er über langjährige Erfahrung als Studienleiter in der Aus- und Fortbildung von Lateinlehrern sowie als Lehrbuchautor und Verfasser von Fachliteratur.



DIETER KOLSCHÖWSKY

TIRO

Curriculum breve Latinum

Ein Lehrwerk für Erwachsene

Unter Mitarbeit von Torsten Koske

Band 1 | Texte – Grammatik – Übungen

HELMUT BUSKE VERLAG | HAMBURG

Bildnachweis: © mauritius-images / Rene Mattes: Umschlag | Archiv für Kunst und Geschichte: 70 (© VG Bild-Kunst, Bonn 2008); 220 (© Eberhard Spangenberg / VG Bild-Kunst Bonn 2008) | © Archiv A. Steinmeyer-Schareika: 56, 57, 67, 72, 73, 96, 107, 109, 126, 141, 142, 189, 223, 237, 239, 251, 252, 254, 270, 271 | Helmut Buske Verlag: 40 | Archiv textus: VerlagsService: 29, 55 (Giovanni Dall'Orto), 94, 110, 143, 185, 201, 202 (Eric Gaba), 205 (Marie-Lan Nguyen), 219, 235, 249, 267, 284 | RMN Hervé Lewandowski: 163, 272 | Scala, Florenz: 123 | Karten: Helmut Schareika: 95; 140 (nach Haywood, Ancient Civilizations)

Im Digitaldruck „on demand“ hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: www.buske.de/bod

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96769-097-2

Bildredaktion und redaktionelle Betreuung: Dr. Helmut Schareika

© 2008 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, so weit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Layout: Jens-Sören Mann. Satz, Repro, Karten: textus: VerlagsService Dr. Helmut Schareika, Gau-Algesheim. Druck und Bindung: Books on Demand, Norderstedt. Printed in Germany.

VORWORT

BONUS VIR SEMPER TIRO

*Liebe Studierende der lateinischen Sprache,
Liebe Freundinnen und Freunde des Lateinischen!*

Es gibt sicher verschiedene Gründe, warum Sie als Erwachsene dieses Lehrwerk gewählt haben, um Lateinisch zu lernen. Ein Teil von Ihnen ist vermutlich aus beruflichen bzw. studienspezifischen Gründen gezwungen, Lateinkenntnisse oder ein sog. Latinum zu erwerben, andere möchten die verschütteten Grundlagen aus einer länger zurückliegenden Schulzeit wieder ausgraben oder sich im Alter an der Schönheit dieser Sprache erfreuen und einige Texte im Original lesen können. Dieser differenzierten Motivationslage entsprechend sind Ihre sprachlichen Vorkenntnisse sicherlich sehr unterschiedlich: Während die einen im Umgang mit Sprachen und ihrer Grammatik vertraut sind, liegt für andere der Erwerb grammatischer Kenntnisse vielleicht schon Jahrzehnte zurück. Autor und Verlag haben deshalb versucht, mit *Tiro* ein Lehrwerk zu konzipieren, das der angenommenen Ausgangslage aller Studierenden Rechnung trägt, sodass der Lehrgang in unterschiedlichem Tempo je nach den persönlichen Gegebenheiten bearbeitet werden kann.

Das Motto, das dem Werk vorangestellt ist, mag als kleiner Motivationsfaktor wirken: *Ein guter Mensch ist immer ein Anfänger*. Der moralische Aspekt dieses Sprichworts besagt ja, dass lebenslanges Lernen einfach zum Wesen des Menschen gehört, dass es immer wieder Neues zu lernen gibt, und der zeitliche Aspekt betont deshalb, dass es nie zum Lernen zu spät ist. *Tiro* ist aber auch ein Eigenname, nämlich des ›Privatsekretärs‹ Ciceros, mit dem der große Redner, Politiker und Philosoph vertrauensvoll, ja geradezu liebenvoll verbunden war. So möge dieses Buch helfen, dass Sie am Ende des Lehrgangs durch unseren *Tiro* mit der lateinischen Sprache vertraut geworden sind und Freude und Lust gewonnen haben, sich weiterhin mit dem Lateinischen zu beschäftigen.

Auctor et editor Tironem vobis et gaudio et usui fore sperant.

INHALT

■ EINFÜHRUNG	9	
3. Die Personen	46	
4. Wort- und Satzfragen	50	
EXERCITANDA	51	
■ FUNDAMENTUM: VERBA ET PROVERBIA.....	13	
I. VERBA	13	
Lehn- und Fremdwörter	13	
Zur Aussprache des Lateinischen	14	
Wortarten	16	
II. PROVERBIA	19	
Satzgliedpositionen	19	
Sätze im Singular	20	
Sätze im Plural	24	
Verdecktes Subjekt	25	
Von der Übersetbarkeit		
der Wörter	25	
EXERCITANDA	26	
■ CAPUT III – MYTHEN	57	
Lectio 4: <i>Trau keinem Mächtigen; Der Wolf und der Storch</i>	54	
■ Fabeln	56	
■ CAPUT I – ANEKDOTEN	29	
Lectio 1: <i>Thales</i>	29	
GRAMMATICA	30	
1. Texterschließung	30	
2. Der Akkusativ	31	
3. Der Infinitiv		
als Subjekt oder Objekt	33	
4. Der Akkusativ mit Infinitiv: Aci	34	
5. Der Vokativ	36	
6. Adverbiale Gliedsätze	36	
EXERCITANDA	38	
Lectio 2: <i>Oktavian</i>	40	
■ Anekdoten	41	
■ CAPUT II – FABELN.....	42	
Lectio 3: <i>Der Rabe und der Fuchs; Fink und Frosch</i>	42	
GRAMMATICA	43	
1. Texterschließung	43	
2. Der Dativ	43	
EXERCITANDA	46	
■ CAPUT III – MYTHEN	57	
Lectio 5: <i>Europa</i>	57	
GRAMMATICA	58	
1. Texterschließung	58	
2. <i>ire</i> und <i>ferre</i>	59	
3. Der Ablativ	60	
4. Römische Namen	64	
EXERCITANDA	65	
Lectio 6: <i>Fama und ihr Gefolge</i>	70	
■ Mythos	71	
■ CAPUT IV – C. IULII CAESARIS COMMENTARII RERUM GESTARUM BELLII GALLICI	73	
Lectio 7: <i>Die Gallier</i>	73	
GRAMMATICA	74	
1. Texterschließung	74	
2. Der Genitiv	76	
3. Relativsätze	80	
4. Attribute	81	
5. Das Adverb	82	
6. Das Prädikativum	82	
7. Pronomina	83	
8. <i>Quod</i> und seine Funktionen	87	
EXERCITANDA	88	
Lectio 8: <i>Die Germanen</i>	93	
■ Caesar: Staatsmann, Feldherr, Schriftsteller	93	

■ Karte: Das Römische Reich vor und nach Caesars Eroberungen	95	5. Der römische Kalender	132
■ CAPUT V – GESCHICHTEN VOM ANFANG	96	EXERCITANDA	134
Lectio 9: Die Erschaffung der Welt und des Menschen	96	Lectio 14: Die Flucht aus Misenum	140
GRAMMATICA	97	■ Pompeji, Herculaneum und der Vesuv	141
1. Texterschließung	97		
2. Imperfekt – Perfekt – Plusquamperfekt	97		
3. Zeitverhältnisse im Aci	102		
4. Verallgemeinernde Relativpronomina	103		
EXERCITANDA	103		
Lectio 10: Romulus und Remus	106		
■ Roma	108		
■ CAPUT VI – TEMPELRAUB IM NAMEN ROMS	110		
Lectio 11: Der Kult der Ceres	110		
GRAMMATICA	111		
1. Texterschließung & Übersetzung	111		
2. Passiv	112		
3. NcI	116		
4. Pronomina	117		
EXERCITANDA	119		
Lectio 12: Der Raub des Verres	122		
■ Cicero	123		
■ CAPUT VII – DER VESUVAUSBRUCH IM JAHRE 79 N. CHR.	125		
Lectio 13:			
<i>Der Tod des C. Plinius Secundus</i>	125		
GRAMMATICA	127		
1. Texterschließung & Übersetzung	127		
2. Deponentien	128		
3. Ziel-, Orts- und Herkunftsangaben bei Städten	129		
4. Römische Zahlen	131		
■ CAPUT VIII – WAS IST DER MENSCH?	143		
Lectio 15: Die Würde des Menschen	143		
GRAMMATICA	145		
1. Texterschließung & Übersetzung	145		
2. Der Konjunktiv	146		
3. Das Gerundium	154		
4. Pronomina	156		
EXERCITANDA	157		
Lectio 16: Gott, Mensch und Natur bei Seneca	162		
■ Rom und die Stoa	163		
■ CAPUT IX – DE RE PUBLICA	165		
Lectio 17:			
<i>Die Bedeutsamkeit des Themas „Staat“</i>	165		
GRAMMATICA	167		
1. Partizipialkonstruktionen I: Participium coniunctum	167		
2. Texterschließung & Übersetzung	174		
3. fieri, fio, factus sum	176		
4. Konjunktiv I im Hauptsatz: Verbote	177		
EXERCITANDA	177		
Lectio 18: Homo homini lupus oder die Lehre vom Gesellschaftsvertrag	184		
■ Der Mensch und sein Staat	186		
■ CAPUT X – TANTUM RELIGIO POTUIT SUADERE MALORUM	188		
Lectio 19: Agamemnon	188		
GRAMMATICA	189		
1. Texterschließung & Übersetzung	189		

2. Der Konjunktiv II	190	Lectio 26: Baden und der Humanist	249
EXERCITANDA	196	■ Römische Badekultur	250
Lectio 20: Abraham	201		
■ Lukrez und der Garten Epikurs	202	■ CAPUT XIV – THEATER	253
■ CAPUT XI – FUROR BELLI	204	Lectio 27: Amphitruo	253
Lectio 21: Tod im Niemandsland	204	GRAMMATICA	256
GRAMMATICA	206	1. Futur	256
1. Partizipialkonstruktionen II: Ablativus absolutus	206	2. Historischer Infinitiv	261
2. Texterschließung & Übersetzung	211	EXERCITANDA	261
EXERCITANDA	212	Lectio 28: Oedipus Rex	267
Lectio 22: Die Eroberung		■ Theater in Griechenland	
<i>Jerusalems im 1. Kreuzzug</i>	218	und Rom	270
■ Bellum iustum	220		
		❖❖❖❖❖	
■ CAPUT XII – AMOR VOLAT		■ SATURA –	
UNDIQUE.....	222	›BUNTES ALLERLEI.....	273
Lectio 23: Amor und Psyche	222	1. Cicero: <i>Brief an Tiro</i>	273
GRAMMATICA	224	2. Caesar: <i>De bello Gallico</i>	274
Die Komparation (Steigerung)	224	GRAMMATICA	276
1. Regelmäßige Steigerungsformen	224	3. Horaz und <i>Christian Morgenstern</i>	277
2. Besonderheiten in der Bildung von Steigerungsformen	225	GRAMMATICA	279
3. Die Funktionen der Steigerungsformen	227	4. Mens sana in corpore sano	280
EXERCITANDA	229	GRAMMATICA	283
Lectio 24: Abaelard und Heloise	235	5. Martial und Luther über das Glück	283
■ Die römische Liebeselegie	237	6. Der Sonnengesang des Franz von Assisi	285
■ CAPUT XIII –		7. <i>Textus notissimi</i> <i>in Latinum versi</i>	287
BADEFREUDEN.....	238	GRAMMATICA	291
Lectio 25: Baiae und der Philosoph	238	■ ANHANG.....	293
GRAMMATICA	240	Übersetzungsregeln 293 • Abkürzun-	
Das Gerundivum	240	gen 295 • Verzeichnis der Eigen-	
1. Die Formen des Gerundivums	240	namen 296 • Index grammaticus 302	
2. Die Funktionen des Gerundivums	241		
EXERCITANDA	244		

EINFÜHRUNG IN KONZEPTION UND AUFBAU DES WERKES

I. Zur Konzeption des Lehrwerks

Wer Lateinisch lernt, möchte lateinische Texte im Original lesen und ggf. die Qualifikation ›Latinum‹ erwerben oder zumindest die Übersetzungen lateinischer Texte kritisch mit dem Original vergleichen können. Dieser Zielsetzung entsprechend bilden Texte den Schwerpunkt dieses Lehrwerks, das von bekannten Fremdwörtern über sprichwörtliche Einzelsätze zu vielfältigen Texten aus der Welt des Lateinischen führt. Alle diese Texte sind bearbeitet in Relation zu ihrem Schwierigkeitsgrad, zur grammatischen Progression und zum angenommenen Kompetenzgrad der Lernenden. Ein ›Satura‹ genannter Teil entfaltet zum Abschluss eine kleine Blütenlese lateinischer Texte mittleren Schwierigkeitsgrades. Sie bieten die Möglichkeit der gezielten Wiederholung und Anwendung des Gelernten.

Die Texte im *Tiro* umspannen über 2000 Jahre lateinischer Literatur und Kultur, stammen also aus Antike, Mittelalter, Neuzeit und reichen bis an die Gegenwart heran, wenn auch Autoren der Antike die Grundlage bilden. Es sind Beispiele unterschiedlicher literarischer Gattungen, die Inhalte verschiedener Fächer und Fakultäten spiegeln: Fabel und Geschichte, Theater und Alltagskultur, Mythos, Religion und Philosophie, auch Recht und Medizin. Zahlreiche Abbildungen fördern und verdeutlichen das Verständnis der Texte und verweisen z. T. auf ihre kunstgeschichtliche Wirkung. Das breite Spektrum der Textauswahl wirft ein Schlaglicht auf die nahezu unerschöpfliche Vielfalt der ›lateinischen Welt‹. Wer Latein lernt, begibt sich auf den Weg in diese andere Welt und damit zugleich in die historisch gewachsene kulturelle Tradition unserer Welt, er entdeckt die kulturellen Grundlagen Europas.

Um zu lernen, lateinische Texte zügig und angemessen ins Deutsche zu übersetzen, bedarf es einer geeigneten Methode. In diesem Buch wird der Weg des reflexiven Übersetzens beschritten. Es ist eine Methode sinngleiteten Übersetzens: Auf der Grundlage der bewährten Drei-Schritt-Methode¹ und unter Beachtung der jeweils relevanten Elemente der Texterschließung wird, dem natürlichen Verstehensvorgang folgend, ›von vorne weg‹ übersetzt. Dabei wird sowohl innerhalb von Sätzen als auch über Satzgrenzen hinaus rückschauend der bereits erfasste Inhalt und vorausschauend der erwartete Inhalt im Übersetzungsprozess bewusst gemacht, um so die Aussage des Textes zu erfassen und angemessen wiederzugeben. Die einzelnen Schritte dieses reflexiven Übersetzens werden sukzessive im Laufe des Lehrgangs entfaltet, einige Übersetzungsregeln versuchen

1 Dieter Lohmann, Latein – ein Ratespiel?, in: *Der Altsprachliche Unterricht* (AU) XXXI 6, 1988, S. 29–54.

sie als eine Art Handreichung präsent zu halten. Es versteht sich von selbst, dass nur ständige Übung der einzelnen Schritte Sicherheit im Übersetzen vermitteln kann.

Die Zielsetzung dieses Lehrgangs bedingt, dass er konsequent lateinisch-deutsch ausgerichtet ist. Dies gilt besonders für die Vermittlung der Grammatik: Sie steht im Dienste der Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche, ist also als Funktionselement des Inhalts zu verstehen. Eine in diesem Sinne dem Übersetzungsprozess zugeordnete funktionale Grammatik ist also abzugrenzen von einer sog. Verfertigungsgrammatik, die zum Übersetzen vom Deutschen ins Lateinische befähigen möchte. Die einzelnen Bausteine dieser funktionalen Grammatik werden nach einer Grundlegung im ›Fundamentum‹ in 14 Kapiteln eingeführt, erläutert und geübt. Ziel ist es, die Fähigkeit zu vermitteln, Formen und Strukturen im Lateinischen sicher zu erkennen, weil letztlich nur so ein sinngeleitetes Übersetzen möglich ist. Diesem Ziel sind auch einige Übungen verpflichtet, die einen aktiveren Umgang mit der Sprache erfordern.

Eine unverzichtbare Voraussetzung zügigen Übersetzens ist außerdem eine ausreichende Kenntnis an Vokabeln. Allerdings ist die Anzahl der zu lernenden und lernbaren Vokabeln in einem oft eng gefassten zeitlichen Rahmen begrenzt. Sollen dennoch, wie in diesem Lehrgang, zwar bearbeitete, aber doch originale Texte vielfältigen und interessanten Inhalts präsentiert werden, wächst der Umfang der verwendeten Vokabeln notwendigerweise. Diesem Sachverhalt versucht *Tiro* mit drei Vokabularen gerecht zu werden:

- Das ›Lesevokabular‹ enthält alle neuen Vokabeln einer Lektion oder Übung in der Reihenfolge ihres Vorkommens. Es empfiehlt sich, dieses Vokabular parallel zum Text während der Übersetzung präsent zu haben.
- Das ›Lernvokabular‹ erleichtert das Einprägen der zu lernenden Vokabeln. Es umfasst ca. 1000 Vokabeln (ohne ›Satura‹). Die Auswahl dieser Vokabeln orientiert sich an dem sog. Grundwortschatz des Lateinischen.
- Das ›alphabetisches Verzeichnis aller im Lehrgang vorkommenden Vokabeln‹ ermöglicht sehr schnell, vergessene Vokabeln nachzuschlagen. Wer vergisst nicht mal Vokabeln?

II. Zum Aufbau des Lehrwerks

Dieses Sprachlehrwerk für Erwachsene umfasst drei unterschiedliche Teile: den eigentlichen Lehrgang in Band I sowie einen lexikalischen Teil und einen Lösungsteil in Band II.

Der Lehrgang bzw. Band I besteht seinerseits aus drei Teilen:

■ Das Fundamentum

Es vermittelt die Grundlagen der Sprache wie Wortbildung, Wortarten, Satzglieder, Satzarten, Deklination und Konjugation sowie die Voraussetzungen reflexiven Übersetzens.

Die Intensität der Bearbeitung dieses Teils wird je nach Vorkenntnissen sehr unterschiedlich sein; da hier jedoch die begriffliche und methodische Basis für den weiteren Lehrgang gelegt wird, ist seine Behandlung immer notwendig.

■ **Die 14 Kapitel**

Jedes Kapitel steht unter einem thematischen Schwerpunkt. Es enthält eine erste Lektion, in der der neu zu lernende grammatische Stoff eingeführt wird, einen zugeordneten Grammatikteil, die anschließenden Exercitanda, Übungen, eine weitere Lektion zur Anwendung des jeweils Gelernten und einen zum Lesen empfohlenen, Legenda genannten Informationsteil, der die thematische Schwerpunktsetzung ergänzt oder vertieft.

■ **Die >Satura<**

Diese Zusammenstellung weitgehend unbearbeiteter Originaltexte verschiedener Autoren unterschiedlicher Epochen und vermischten Inhalts, die der Wiederholung, Anwendung und kleineren Ergänzungen des Gelernten dienen soll, ist als fakultativ zu betrachten.

Abgerundet wird dieser Band durch die ›Übersicht der Übersetzungsregeln‹, das ›Eigennamenverzeichnis‹ mit knappen Sachinformationen, das ›Abkürzungsverzeichnis‹ sowie den ›Index grammaticus‹.

Teilband II

Der in einem separaten Band vorliegende lexikalische Teil soll helfen, das Lernen und die Arbeit an den Texten und Übungen zu erleichtern:

- drei Vokabelverzeichnisse (s. o.),
- ein Verzeichnis der Stammformen unregelmäßiger Verben (eine Hilfe beim Übersetzen, kein Lernersatz!),
- Formtabellen zum schnellen Nachschlagen.

Der ebenfalls im Teilband II enthaltene Lösungsteil ›Solutiones‹ ist ein Angebot für all jene, die diesen Lehrgang – vielleicht auch nur teilweise – im Selbststudium bearbeiten, um ihre Arbeitsergebnisse kritisch zu überprüfen.

• FUNDAMENTUM •

VERBA ET PROVERBIA

I. VERBA

1. Lehn- und Fremdwörter

Viele Wörter im Deutschen und in anderen europäischen Sprachen haben ihre Wurzel im Lateinischen. Dies ist verständlich, wenn man einerseits die Ausdehnung des römischen Weltreiches in der Antike betrachtet, dessen Grenzen auf drei Kontinenten verliefen. Überall in diesem riesigen *imperium Romanum* verbreitete sich die ›römisch-antike‹ Kultur, überall wurde Latein gesprochen, sodass die Volkssprachen in ihrer jeweiligen Entwicklung von der ›internationalen‹ Sprache Latein beeinflusst wurden. Diese Internationalität des Lateinischen gilt auch für das Mittelalter und weit in die Neuzeit hinein, und zwar im weitesten kulturellen Sinne, insbesondere als Sprache der Kirche und der Wissenschaft.

Der aufgezeigte Zusammenhang erklärt, warum das Deutsche so viele Wörter lateinischen Ursprungs enthält. Teils sind es Lehnwörter, die schon in früher Zeit aus dem Lateinischen entlehnt worden sind, sodass ihr Ursprung den Menschen der Gegenwart meistens nicht mehr bewusst ist, teils sind es Fremdwörter, deren Zahl durch Neubildungen ständig wächst, teils auch wörtliche lateinische Wendungen:

1.1 Lehnwörter

1.1.1 Substantive

Sack	<	saccus	Kloster	<	clastrum
Kiste	<	cista	Fenster	<	fenestra
Keller	<	cellārium	Mauer	<	mūrus
Zelle	<	cella	Küster	<	custos
Zins	<	census	Regel	<	rēgula
Schule	<	schola	Frucht	<	fructus
Tafel	<	tabula	Wein	<	vīnum
Ziegel	<	tēgula	Prämie	<	praemium

1.1.2 Verben

dichten	< dictāre	schreiben	< scrībere
spenden	< spondēre	radieren	< rādere
studieren	< studēre		

1.2 Fremdwörter

1.2.1 Substantive

Joker	< iōcus	Nation	< natio
Justiz	< iūstitia	Nomen	< nōmen
Medizin	< medicīna	Krimi	< crīmen
Fundament	< fundāmentum	Diarium	< diēs
Religion	< religiō	Manager	< manus

1.2.2 Verben

Computer	< computāre	Dozent	< docēre
salutieren	< salutare	sentimental	< sentīre
Lektüre	< legere	Audiovision	< audīre + vidēre
Kredit	< crēdere		

1.2.3 Adjektive

human	< hūmānus	liberal	< līberālis
Single	< singulus	zivil	< cīvīlis
Bonbon	< bonus	Brief	< brevis

1.3 Lateinische Substantiv-Adjektiv-Wendungen

Rōma aeterna	alma māter	auditōrium maximum
rēs publica	studium generāle	homo sapiens
Magna Charta	circulus vitiōsus	

2. Zur Aussprache des Lateinischen

2.1 Die Grundregel der Aussprache

Die obigen Beispiele haben bereits gezeigt, dass Ihnen eigentlich schon viele lateinische Wörter bekannt sind. Sicher haben Sie keine Mühe gehabt, sie zu lesen bzw. auszusprechen. Der Grund hierfür ist die wichtigste lateinische Ausspracheregel:

Man spricht, wie man schreibt.

Gleichwohl gilt es, einige wenige Besonderheiten der Aussprache zu bedenken:

2.2 Besonderheiten der Aussprache

c wird im klassischen Latein immer wie *k* ausgesprochen. Allerdings kam in der Spätzeit des römischen Kaiserreichs der Brauch auf, *c* vor *e* und *i* sowie vor *ae* und *oe* wie *z* zu sprechen. Dieser Wandel zeigt sich z. B. an den Lehnwörtern *cellarium* (*kellarium*) → *Keller* gegenüber *cella* (*zella*) → *Zelle*. Das Wort *Zelle* ist also später entlehnt worden als das Wort *Keller*.

ch bezeichnet immer ein *k*.

ti wird wie *ti* gesprochen; erst seit der späten Kaiserzeit erfolgt auch hier eine Veränderung, nämlich zur Aussprache *zi*.

s klingt *immer* stimmlos wie *ß*.

i wird als Anlaut (am Wortbeginn) und zwischen Vokalen wie *j* gesprochen.

Das klassische Latein kannte nur den Buchstaben *v* für die deutschen Laute *u* und *v*. Dabei wurde der Laut *v* ursprünglich wie das englische *w* ausgesprochen, später wie das deutsche *w*; heute sind beide Aussprachen möglich. Nach *ng* und *q*, selten nach *s*, wird das *u* wie das englische *w* gesprochen.

Die Diphthonge (Doppellaute) *ae* und *oe* werden in Deutschland traditionell wie *ä* und *ö* ausgesprochen, oft wird aber auch die lateinisch ältere Aussprache *ai* bzw. *oi* bevorzugt.

2.3 Zur Betonung lateinischer Wörter

Alle mehrsilbigen lateinischen Wörter werden

- ↳ auf der vorletzten Silbe betont, wenn diese lang ist, z. B. *docēre*,
- ↳ und auf der drittletzten, wenn die vorletzte Silbe kurz ist, z. B. *crēdere*.

Eine Silbe ist lang

- ↳ von Natur aus, wenn sie einen langen Vokal oder einen Diphthong enthält,
- ↳ durch sog. Position, wenn auf einen kurzen Vokal zwei oder mehr Konsonanten folgen; dies gilt nicht, wenn der zweite Konsonant ein *r* ist.

Naturlange Vokale werden im Vokabular dieses Buches (oder sonst öfter in Tabellen) mit einem kleinen Balken gekennzeichnet, z. B. so: *cellārium*; gelegentlich dient auch ein Bogen dazu, auf die Kürze eines Vokals aufmerksam zu machen, etwa *Thālēs*.

2.4 Zur Schreibweise des Lateinischen

Die Römer kannten ursprünglich nur Großbuchstaben. Heute ist es üblich, Satzanfänge und Eigennamen großzuschreiben, alle anderen Wörter klein. Satzzeichen werden im Allgemeinen nach den deutschen Regeln gesetzt.

2.5 Kleine Leseübung

Lesen Sie – unter Beachtung der Ausspracheregeln – die oben zusammengestellten lateinischen Wörter. Machen Sie es, wie die Menschen in der Antike: Lesen Sie laut!

→ Im Falle von Versen finden sich bisweilen Unterpunkte, die auf spezielle Hervorhebungen infolge des Versmaßes hinweisen, z. B. »Si quis in arborem ascendit...«

3. Wortarten

3.1 Stamm und Endung

Die oben zusammengestellten lateinischen Wörter sind nach Nomina (Pluralform von Nomen), und zwar nach Substantiven und Adjektiven, sowie nach Verben geordnet. Alle diese Wörter bestehen aus zwei Teilen:

- dem traditionell ›Stamm‹ genannten Teil, d. h. dem Bedeutungsteil, auch Sinnmorphem oder Lexem genannt, und
- der Endung, einem grammatischen Signalteil, dem sog. grammatischen Morphem, das die Form des Wortes und seine Funktion (Aufgabe) im Satz anzeigt.

Da der diesbezügliche Sprachgebrauch in den Lehrbüchern nicht einheitlich ist, benutzen wir in diesem Buch die traditionellen Begriffe ›Stamm‹ und ›Endung‹; dies geschieht auch im Hinblick auf jene Leser, die schon früher einmal Grundkenntnisse in der lateinischen Sprache erworben haben. Mit dem Begriff ›Endung‹ wird also der Teil der Wörter bezeichnet, der sich bei ihrer Beugung (Deklination der Nomina bzw. Konjugation der Verben) verändert. Ohne deren Kenntnis ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen nicht möglich. Die unterschiedlichen Stämme und Endungen ermöglichen es, Nomina und Verben nach Deklinationsgruppen und Konjugationsklassen zu ordnen.

3.2 Substantive

Das Lateinische unterscheidet fünf Deklinationsgruppen, die nach den ursprünglichen Stammauslauten benannt werden:

1. oder a-Dekli- nation	2. oder o-Deklination		3. Deklination (3 Gruppen: konsonantisch, ge- mischt und i-Stämme)			4. oder u-Dekli- nation	5. oder e-Dekli- nation
f (m)	m (f)	n	m und f	n	m (f / n)	f (m)	
regul-a	mur-us	vin-um	homo	nomen	fruct-us	r-es	

• CAPUT I. •

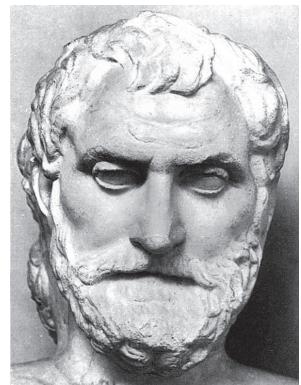
ANEKDOTEN

LECTIO 1 : THALES

Thales von Milet (624 – 546 v. Chr.) gilt als der erste Philosoph (der westlichen Welt). Die folgende Anekdote, von der Platon (athenischer Philosoph, 428/7 – 348/7 v. Chr.) berichtet, zeigt, mit welcher Intensität er seinen Untersuchungen nachging.

■ Thales in der Grube

Thālēs cottidie multas horas solem, lunam, sidera observat, nam caelum exquirere vult. Itaque saepe locum apertum petit, quod ibi caelum melius observare potest. Quodam diē, dum rursus caelum inspicit, in foveam incidit. Ancilla forte philosophum in foveam incidere videt ridetque: »Dominus, quamquam caelum remotum perspicere vult, terram ante pedes sitam non perspicit!«



Thales von Milet

Vielleicht liefert diese kleine Geschichte auch den Hintergrund zum Verständnis der folgenden. Die Mutter des Thales hat einen großen Wunsch:

■ Thales will nicht heiraten

Mater filium feminam in matrimonium ducere cupit. Saepe »Fili optime,« inquit, »virum feminam in matrimonium ducere necesse est. Hominem solum esse bonum non est.« Thales autem semper tempus nondum esse dicit. Multos annos mater iterum iterumque filium vexat, Thales autem semper dicit:

5 »Mater optima! Tempus nondum est.«
Tandem – Thales iam senior est – responsum novum dat:
»Tempus non iam esse apertum est.«

1. Texterschließung (TE)

Wenn man sich im fremdsprachigen Ausland befindet, fällt es leichter, die Menschen zu verstehen, wenn man ungefähr weiß, wer sie sind, in welcher Situation sie sich befinden und worüber sie sprechen, z. B. beim Einkauf oder auf dem Sportplatz. Da diese unmittelbare Begegnung im Lateinischen kaum möglich ist – haben wir es doch in der Regel mit Texten zu tun –, müssen wir versuchen, das jeweilige Thema und die sachlichen Gegebenheiten und Umstände, die dem Text zugrunde liegen und ihn bedingen, möglichst im Vorwege zu erschließen. Sie werden deshalb in diesem Lehrgang verschiedene Methoden der Texterschließung kennenlernen. Auf diese Weise wird es Ihnen zunehmend leichter fallen, lateinische Texte zügig zu übersetzen.

TE 1: Personen

In vielen Texten begegnen uns Personen, von denen berichtet wird oder die selbst als Täter oder Sprecher auftreten. Eine genauere Kenntnis dieser Personen hilft, die Erwartungen an den Inhalt einzuschränken.

TE 2: Ort und Zeit

Texte enthalten häufig Orts- und Zeitangaben. Diese lassen sich leicht beim Durchlesen feststellen. Sie bedingen den räumlichen und zeitlichen Rahmen, in dem der Inhalt des Textes anzusiedeln ist.

TE 3: Schlüsselwörter

In Texten gibt es stets einige Wörter, die die Funktion eines Schlüssels haben, da sie dem Leser gewissermaßen den Zugang zum Textthema und damit zum Inhalt des Textes aufschließen. Diese Schlüsselwörter finden sich zwar manchmal schon in der Überschrift, meistens müssen sie aber in den Texten entdeckt werden. Dazu sucht man nach Wörtern, die eine verwandte Bedeutung haben oder miteinander in einem realen Bezug stehen: sie bilden gemeinsam ein semantisches Feld. Zusätzlich gilt es, das Augenmerk auf die Wörter bzw. Wendungen zu richten, die hinsichtlich des semantischen Feldes unerwartet auftreten.

TE 1–3: Beispielhafte Erläuterung zur ersten Anekdote

- ↳ **Personen und Ortsangabe:** Thales von Milet, der >erste< Philosoph aus einer einst mal bedeutenden griechischen Stadt an der Westküste Kleinasiens → Texterwartung: ein philosophischer Text aus den Geburtsjahren der Philosophie.
- ↳ **ancilla:** wohl die Magd des Thales: → es ist vermutlich keine philosophische Abhandlung zu erwarten.

- Zeitangabe: **cottidie, multas horas**: es geht um ein tägliches Geschehen, das viele Stunden in Anspruch nimmt.
- quodam die: ein Hinweis, der eine Unterbrechung des Alltags erwarten lässt.
- Schlüsselwörter: Thales: s. o.
- Ein semantisches Feld:** caelum (3x), sol, luna, sidera; dazu die Verben observare (2x), exquirere, inspicere, perspicere (2x): Es geht offensichtlich um das genaue Beobachten des Himmels.
- in foveam incidere (2x):** eine hinsichtlich des Textthemas sehr überraschende Wendung.

Nach diesen Beobachtungen fällt es sicher leicht, den vermutlichen Inhalt zu formulieren: Der berühmte Philosoph und ›Sternengucker‹ Thales fällt in Ausübung seiner Tätigkeit in einen Graben, wobei seine Magd zugegen ist.

Allerdings haben wir jetzt erst eine Erwartung an den Text formuliert, müssen bei der Übersetzung also stets auf Modifikationen gefasst sein.

2. Der Akkusativ

2.1 Formen des Akkusativs

Ergänzung der Deklinationstabellen:

2.1.1 Substantive

		a-Dekl.	o-Dekl.		u-Dekl.	e-Dekl.
Sg.	N	regul-a	mur-us	vin-um	fruct-us	r-ēs
	Akk	regul-am	mur-um	vin-um	fruct-um	r-em
Pl.	N	regul-ae	mur-ī	vin-a	fruct-ūs	r-ēs
	Akk	regul-ās	mur-ōs	vin-a	fruct-ūs	r-ēs

		3. Dekl.	
Sg.	N	homō	nomen
	Akk	homin-em	nomen
Pl.	N	homin-ēs	nomin-a
	Akk	homin-ēs	nomin-a

2.1.2 Adjektive

		a- und o-Deklination			3. Deklination, i-Stämme		
		m	f	n	m	f	n
Sg.	N	bon-us	bon-a	bon-um	celer	celer-īs	celer-e
	Akk	bon-um	bon-am	bon-um	celer-em	celer-em	celer-e
Pl.	N	bon-ī	bon-ae	bon-a	celer-ēs	celer-ēs	celer-ia
	Akk	bon-ōs	bon-ās	bon-a	celer-ēs	celer-ēs	celer-ia

- Im *Neutrum* stimmen Nominativ und Akkusativ immer überein. Die Endung im Neutrum Plural schließt immer mit einem *a*.
- Die ein-, zwei- und dreiendigen Adjektive der 3. Deklination (s. Fundamentum I. 3.3 und II. 3.1.2) werden außer im Nominativ Singular wie *celer* dekliniert. Der Akkusativ Singular und Plural zu *sapiens* heißt also: *sapientem* (m), *sapientem* (f), *sapiens* (n), *sapientēs* (m), *sapientēs* (f), *sapientia* (n).

2.2 Funktionen des Akkusativs

2.2.1 Der Akkusativ als Objekt

Thales solem observat. (Thales beobachtet die Sonne.)

Der Akkusativ *solem* (die Sonne) hat in diesem Beispiel die Funktion eines Akkusativ-objekts (AO). Es bezeichnet im Lateinischen wie im Deutschen das sog. direkte oder innere Objekt, d.h. die Sache oder Person, auf die die Handlung des Prädikats zunächst gerichtet ist oder einwirkt. Dieser Sachverhalt lässt sich in einem grammatischen Satzbild darstellen:

Thales solem observat.

S AO ← P

2.2.2 Der Akkusativ als Adverbiale

a) Akkusativ mit Präposition

In Verbindung mit einer Präposition kann der Akkusativ die Funktion eines Adverbiales übernehmen:

Thales in foveam incidit.

S AB P

Thales fällt in eine Grube.

S P AB

In diesem Beispiel antwortet der präpositionale Ausdruck »in mit Akkusativ« auf die Frage »Wohin?« er bezeichnet also Richtung und Ziel der Handlung des Prädikats.

b) Akkusativ zur Angabe der Zeit

Der Akkusativ ohne Präposition kann eine Zeitangabe der Dauer ausdrücken. Dieser Akkusativ der zeitlichen Ausdehnung antwortet auf die Frage »Wie lange?«

Thales multas horas caelum observat.

S A AB AO ← P

Thales beobachtet viele Stunden (lang) den Himmel.

S P A AB AO

3. Der Infinitiv als Subjekt oder Objekt

Das Beispiel *errare humanum est* (Fundamentum II.2.3) hat gezeigt, dass ein Infinitiv die Satzgliedposition Subjekt einnehmen kann. Da man alle Verben durch Objekte und / oder Adverbiale erweitern kann, könnte man das Sprichwort z. B. leicht verändern:

Aliquando errare humanum est. Bisweilen zu irren ist menschlich.

Gelegentliches Irren ist menschlich.

In entsprechender Weise kann ein Infinitiv mit und ohne Erweiterungen die Satzgliedposition Objekt bekleiden:

Thales cottidie caelum exquirere vult.

AB AO ← Inf.
S erw. Inf. als O ← P

Thales will täglich den Himmel erforschen.

AB AO ← Inf.
S P → erw. Inf. als O

Der Infinitiv als Objekt steht im Lateinischen wie im Deutschen überwiegend nach Modalverben wie *velle* (wollen), *posse* (können) u. a.

4. Der Akkusativ mit Infinitiv: Acl

4.1 Der Acl als satzwertige Konstruktion

Der Acl ist ein charakteristisches Konstruktionselement lateinischer Sätze. Im Deutschen findet er sich dagegen nur in begrenztem Umfang:

1. **Philosophus** in foveam **incidit**. Der Philosoph fällt in einen Graben.
2. **Ancilla** **? AO ?** ← videt. Die Magd sieht → **? AO ?**
3. **Ancilla philosophum** in foveam **incidere** videt.
Die Magd **sieht** den Philosophen in einen Graben **fallen**.
Die Magd **sieht, dass** der Philosoph in einen Graben **fällt**.

Während Satz 1 ein vollständiger Aussagesatz ist, bleibt Satz 2 unvollständig. Die Frage, was die Magd sieht, wird nicht beantwortet, weil – grammatisch gesprochen – die Satzgliedposition Objekt nicht besetzt ist. Dies ist jedoch im 3. Satz geschehen, und zwar dadurch, dass der Aussagesatz 1 in den 2. Satz hineingenommen worden ist.

Dies wird durch zwei grammatische Veränderungen ermöglicht: Das Subjekt *philosophus* wird zum Subjektsakkusativ (SA) *philosophum* und das Prädikat *incidit* zum Prädikatsinfinitiv (PI) *incidere*. Die neue Konstruktion besteht somit aus einem Akkusativ mit Infinitiv. Dieser *Accusativus cum Infinitivo*, abgekürzt Acl, besetzt also die Satzgliedposition Objekt. Da er einem deutschen Objektsatz (dass-Satz) entspricht, ist er eine **satzwertige** Konstruktion. Daraus folgt, dass ein Acl dieselben Ergänzungen (Objekte, Adverbiale) enthalten kann wie der entsprechende eigenständige Satz. In obigem Beispiel ist dies das Adverbiale *in foveam*.

In der Regel werden – wie in diesem Beispiel – die Ergänzungen des Acl in einer sog. *Klammerstellung* von dem Subjektsakkusativ und dem Prädikatsinfinitiv eingerahmt.

4.2 Acl-Auslöseverben

Ein Acl kann nur nach bestimmten Verben stehen, sog. Acl-Auslöseverben:

1. Verben, die die geistigen, sinnlichen oder gefühlsmäßigen Tätigkeiten oder Befindlichkeiten des Menschen ausdrücken, z.B. *dicere, scribere, docēre, audīre, vidēre, putāre, sentīre, gaudēre*.
2. Unpersönliche Ausdrücke wie *constat, necesse est, apertum est*.

4.3 Syntaktische Funktionen des AcI

Wenn der AcI von einem Verb der 1. Gruppe (4.2.1) abhängt, erfüllt er stets die eingangs dargestellte Funktion eines Objekts. Ist er dagegen durch einen unpersönlichen Ausdruck bedingt, übernimmt er die Funktion eines Subjekts.

Beispiel: Der Satz *philosophus callidus distractus est* (Der schlaue Philosoph ist zerstreut) soll zu einer abhängigen Aussage als AcI werden:

1. *Ancilla philosophum callidum distractum esse putat.*

S	SA	A	PN + K = PI	P
		AcI als Objekt		←

2. *Philosophum callidum distractum esse apertum est.*

SA	A	PN + K = PI	P
	AcI als Subjekt		P

4.4 Attribut und Prädikatsnomen im AcI

Die Beispiele 4.3.1-2 zeigen, dass sowohl das adjektivische Attribut als auch das Prädikatsnomen aus Gründen der KNG-Kongruenz ebenfalls in den Akkusativ gesetzt werden, wenn ihr Beziehungswort, das Subjekt, zum Subjektsakkusativ wird.

4.5 Fünf Schritte zur Übersetzung eines AcI

Das Beispiel (4.1) zeigt, dass hier neben einem Objektsatz auch eine wörtliche Übersetzung ins Deutsche möglich ist. Diese Alternative besteht aber in vielen Fällen nicht. Es empfiehlt sich daher – im Sinne einer sog. Arbeitsübersetzung – die folgenden fünf Schritte bei der Übersetzung eines AcI durchzuführen:

① Übersetzen Sie zunächst nach ÜR1 und stellen Sie dann,

wenn der AcI einsetzt, das Auslöseverb vor den AcI:

Ancilla videt

Die Magd sieht,

② Beginnen Sie jetzt mit einem ›dass-Satz‹:

dass

③ Übersetzen Sie den Subjektsakkusativ:

philosophum

der Philosoph

④ Übersetzen Sie die folgenden Satzglieder nach ÜR1:

in foveam

in eine Grube

⑤ Übersetzen Sie als letztes Glied des AcI den

Prädikatsinfinitiv:

incidere

fällt.

Aus dem Gesagten ergibt sich zusammengefasst die vierte Übersetzungsregel:

ÜR 4 Die Übersetzung eines Acl kann in fünf Schritten erfolgen. Dabei sollte das Auslöseverb immer vor den Acl gestellt und als Arbeitsübersetzung ein >dass-Satz< formuliert werden.

5. Der Vokativ

Im Lateinischen gibt es einen besonderen Kasus der Anrede oder des Ausrufs, den Vokativ. Die Formen des Vokativs entsprechen meistens denen des Nominativs. Eine Ausnahme bilden nur die Wörter der o-Deklination auf *-us*. Hier findet sich die Endung *-e*; bei Nomina, deren Stamm auf *-i* endet, fällt jedoch die Endung fort.

Mater optima!	Liebe (beste) Mutter!
Fili optime!	Lieber (bester) Sohn!

6. Adverbiale Gliedsätze

6.1 Satzreihe ↔ Satzgefüge

In jeder Sprache gibt es oft mehrere Möglichkeiten, einen Sachverhalt auszudrücken, z.B. durch die Wahl eines Gliedsatzes (Nebensatzes) statt eines Hauptsatzes:

- | | |
|--|--|
| 1. Thales sidera observat, nam caelum exquirere vult. | Thales beobachtet die Gestirne, denn er will den Himmel erforschen. |
| 2. Thales, quod caelum exquirere vult, sidera observat. | Weil Thales den Himmel erforschen will, beobachtet er die Gestirne.
Thales beobachtet die Gestirne, weil er den Himmel erforschen will. |

Im ersten Beispiel ist der zweite Satz durch die Konjunktion (Bindewort) **nam** dem ersten Satz beigeordnet. Dabei wird durch das **nam** eine gedankliche Verknüpfung zwischen den beiden Hauptsätzen hergestellt: Der zweite Satz liefert die Begründung für die Beobachtungstätigkeit des Thales. Da hier zwei Hauptsätze durch eine beiordnende Konjunktion verbunden werden, bilden sie eine Satzreihe.

Im zweiten Beispiel ist der zweite Satz durch die Konjunktion **quod** dem Hauptsatz untergeordnet. Auch das **quod** stellt einen Begründungszusammenhang zwischen beiden Sätzen her; der >quod-Satz< übernimmt damit die syntaktische Funktion eines Ad-

verbiales. Er bildet deshalb einen adverbialen Gliedsatz des Grundes, d. h. einen Kausal-
satz. Durch eine solche Verbindung von Haupt- und Gliedsatz entsteht ein Satzgefüge.
→ In dieser Lektion findet sich auch ein Temporalsatz (Zeitangabe) nach *dum* (während)
und ein Konzessivsatz (Gegengrund) nach *quamquam* (obwohl).

6.2 Wortstellung und Übersetzung von Gliedsätzen

Sie haben sicher in der Satzreihe unter 6.1.1 die Besonderheit des ›verdeckten Subjekts‹ bemerkt (vgl. Fundamentum II.4). Entsprechendes gilt für ein Satzgefüge, wenn Haupt- und Gliedsatz ein gemeinsames Subjekt haben. Dieses steht dann in der Regel an der Spitze des Satzgefüges.

Bei der Übersetzung gibt es, wie das Beispiel zeigt, prinzipiell zwei Möglichkeiten: Man beginnt entweder mit dem Hauptsatz oder mit dem Gliedsatz. Im Deutschen sollte das Nomen – hier: Thales – im ersten Satz stehen, im zweiten Satz muss es dann durch ein Pronomen (d. h. ein Wort, das *für* ein *Nomen* steht) – hier: *er* – wieder aufgenommen werden. Aus Gründen der Thema-Rhema-Abfolge (Fundamentum II.2.4.4) empfiehlt es sich, die im Text vorliegende Reihenfolge zu wählen.

In deutschen Gliedsätzen steht nach dem einleitenden Wort (Konjunktion, Relativpronomen, Fragewort) das Subjekt an zweiter Stelle, während sich das Prädikat am Ende des Satzes befindet. Aus diesem Sachverhalt folgt eine weitere Übersetzungsregel:

ÜR 5 Bei lateinischen Gliedsätzen übersetzen Sie zunächst das einleitende Wort, dann das Subjekt. Anschließend übersetzen Sie die Satzglieder in der vorliegenden Reihenfolge, das Prädikat setzen Sie aber möglichst ans Ende des Satzes.

■ EXERCITANDA ■

LECTIO 1

1. Quis? Quem? Quid?

Das Interrogativpronomen, mit dem sich ein Akkusativobjekt erfragen lässt, lautet: *Quem?* (*Wen?*) und *Quid?* (*Was?*). Beantworten Sie die folgenden Fragen lateinisch:

- a) *Quis Thales est?* b) *Quid Thales observat?* c) *Quem ancilla videt?* d) *Quid ancilla videt?* e) *Quis Thalem iterum iterumque vexat?* f) *Quid bonum non est?*

2. Formentraining

a) Bestimmen Sie Kasus, Numerus und Genus und wiederholen Sie die deutsche Bedeutung des Wortes. (Eine Zahl in Klammern verweist auf die Anzahl der Möglichkeiten.)

b) Bilden Sie jeweils die entsprechende Form im Singular oder Plural.

c) Vertauschen Sie entsprechend die Kasus Nominativ und Akkusativ.

annus – caelum (2) – domini – feminam – filium – homines (2) – horas – luna – matrem – philosophos – sidus (2) – solem – tempora (2) – terrae – vir

3. Solisten

tempus	feminae	rem	domini
nomen	matres	ancillam	diem
annus	manus	fructus	soles
caelum	terra	religionem	viri

4. Paarfindung

Fügen Sie die folgenden Substantive und Adjektive zu grammatisch und dem Sinn nach passenden Paaren zusammen.

- a) caelum – fructus – homines – librum – luna – mater – philosophi – res – studium – tempora.
- b) alma – apertum – bonos – breve – humana – mendaces – novum – plena – publicas – sapientes.

5. Thales und seine Magd

- a) *Ancilla cottidie ante lucem surgere debet.*
- b) *Ancilla dominum res mirificas agere putat.*
- c) *Thales, quod caelum observat, foveam videre non potest.*
- d) *Thales ancillam ridere audit.*

- In welchen Kasus finden Sie Subjekte?
- Bestimmen Sie alle Verbformen und erklären ihre Funktion.
- In welchem Satz liegt ein Acl vor, in welchem ein erweiterter Infinitiv?

6. Thales in Milet

Die Einwohner Milets kennen natürlich den Thales. Formen Sie ihre Aussprüche a) bis e) nach dem folgenden Beispiel um.

Incolae dicunt: Thales philosophus est. → *Incolae Thalem philosophum esse dicunt.*

a) Thales vir callidus est. b) Thales nonnumquam distractus est. c) Thales non modo caelum, sed omnem naturam observat. d) Thales ancillam habet. e) Ancilla fida est.

7. Wie heißt das Sprichwort?

Bilden Sie nach folgendem Muster aus den Sätzen a) bis e) jeweils zwei Hauptsätze:

Philosophus tempus fugere dicit. → *Philosophus dicit: Tempus fugit.*

- a) Philosophus vitam brevem, artem longam esse dicit.
- b) Homines mortem certam, horam incertam esse sciunt.
- c) Multi homines medicos curare, naturam sanare credunt.
- d) Omnes homines mendaces esse verum non est.
- e) Verba docere, exempla trahere apertum est.

8. Ein wahrer Traum?

Lesen Sie zunächst den Text, ergänzen Sie dann die fehlenden Endungen und übersetzen Sie.

Zwei Freunde, Valerius und Telemachus, kommen während einer Reise nach Megara in Griechenland. Dort wohnt der Onkel des Telemachus. Während Valerius in eine Herberge geht, sucht Telemachus seinen Onkel auf. Dieser freut sich natürlich sehr über den Besuch seines Neffen.

Avunculus cen..... bon..... parat; usque ad multam noctem bibunt, narrant, cenant. Denique Telemach....., quod defess..... est, cubiculum petit. Dum dormit, subito Valeri..... clamare videt et audit: »Telemache! Periculum imminent. Caupo me neca..... vult!« Statim Telemachus surgit et ad avunculum currit. Is autem defess..... est dicitque: »Somnia sunt. Vin..... somni..... mal..... excitat.« Itaque Telemachus cubiculum petit, sed non bene dormit: iterum Valeri..... videt et amic..... clama..... audit: »Sero est, amice! Caupo me in agr..... portat, ibi me defodere vult!« Telemachus statim surgit, ad cauponam currit, amic..... autem non reperit.

9. Perspektivisch gesehen

Im letzten Satzgefüge der Lectio 1 wird zweimal das Verb perspicere benutzt. Wie verfahren Sie mit dieser Wiederholung bei der Übersetzung?

10. Lingua Latina Europaea

Italienisch	Spanisch	Portugiesisch	Französisch	Englisch	Lateinisch
terra	tierra	terra	terre		
luna	luna	lua	lune		
sole	sol	sol	soleil		
cielo	cielo	céu	ciel		
osservare	observar	observar	observer	observe	

11. Übersetzungsschritte (Lectio 2)

11.1 Vor der Übersetzung

- Informieren Sie sich über Octavianus und Antonius sowie über die historischen Hintergründe der Schlacht bei Actium.
- Lesen Sie den Text. Welche Personen treten handelnd in Erscheinung? Worin erkennen Sie Schlüsselwörter?
- Formulieren Sie eine Erwartung an den Text.

11.2 Nach der Übersetzung

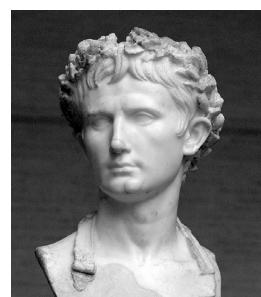
- Stellen Sie fest, mit welchen Namen Octavianus in diesem Text belegt wird.
- Versuchen Sie, diese wechselnde Namensgebung aus dem Text heraus zu erklären.
- Welchen Eindruck von Octavianus möchte der Erzähler dieser Anekdote vermitteln?

LECTIO 2: OKTAVIAN

Im Jahre 31 v. Chr. kam es zu der berühmten Seeschlacht bei Actium. C. Iulius Caesar Octavianus, der spätere Kaiser Augustus, besiegte seinen größten Gegner Antonius. Nach dem Sieg kommt er mit seinen Gefährten in eine nahe gelegene griechische Stadt.

Octavianus in parvum oppidum Graecum venit. Ibi multi incolae victores Romanos salutant. Opifex quoque ignotus ad Octavianum sociosque accurrit; corvum magnum apportat et dicit: »Ecce corvum! Corvus callidus est, nam verba facere pot-

- est.« Et statim corvus canit: »Ave, Caesar, victor, imperator!« Tum vir alius ad Octavianum accurrit atque opifem virum fraudulentum esse et alterum corvum habere clamat. Proinde opifex alterum corvum apportare debet. Is statim



Oktavian